

Säuglingskonzept
Kinderkrippe
Löwenherz



Kinderkrippe

Löwenherz ♥

Inhalt

1. Allgemeines	3
2. Strukturelles	3
2.1 Raumstrukturen	3
2.2 Tagesstrukturen	3
3. Befriedigung der Grundbedürfnisse	4
3.2 Sicherheit	4
3.3 Nahrung	5
3.4 Ruhe und Schlaf	6
4. Spiel	8
4.2 vorbereitete Umgebung / Spielmaterialien	8
4.3 Spielen ist Bildung	9
5. Bewegung	9
6. Sprache	10
7. Tagesprotokoll	10
8. Eingewöhnung und Übergänge	10

1. Allgemeines

In der Kita werden Kinder im Alter von drei Monaten und in der Regel bis und mit Kindergarten betreut.

Die Säuglinge sind in eine Gruppe mit Altersmischung integriert. Es werden Kinder im Alter von drei Monaten bis ca. 18 Monaten, je nach Entwicklungsstand, betreut.

2. Strukturelles

2.1 Raumstrukturen

Durch den Großen Gruppenraum der nach Bedürfnisse aufgeteilt ist, haben die Säuglinge und Kleinstkinder einen geschützten Platz, an dem sie ungestört sein können. Sie sind dort geringeren visuellen und akustischen Reizen ausgesetzt und die Gefahr einer Reizüberflutung ist somit nicht gegeben.

Die Spielmaterialien sind dem Alter angepasst und auf gut erreichbarer Höhe für die Säuglinge und Kleinstkinder platziert.

Angrenzend an den Spielbereich gibt es für diese Gruppe einen separaten Schlafbereich mit ausreichend Betten für die Säuglinge und Kleinstkinder.

In den Räumlichkeiten gibt es einen grossen Spielbereich für die Kleinstkinder. Somit erhalten sie genügend Zeit und Raum, um sich selbständig und frei bewegen zu können.

Die Betreuungspersonen achten darauf, dass die Räume die altersgemässen Entwicklungsschritte der Kinder unterstützen.

2.2 Tagesstrukturen

Da Säuglinge und Kleinstkinder einen ihren eigenen Bedürfnissen nach individuell angepassten Spiel-, Schlaf- und Essrhythmus haben, wird der Tagesablauf flexibel geplant und gestaltet. Eckpunkte dabei sind die Bring- und Abholzeiten, die Essenszeiten sowie die Ruhezeit über Mittag. Bei der Gestaltung des Tages wird auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre geachtet.

Die Säuglinge und Kleinstkinder halten sich mindestens einmal täglich für einen Spaziergang im Freien auf.

Das Betreuungsteam der Gruppe entwickelt gemeinsam und mit den Eltern altersgerechte Rituale (Einschlafritual, Trennungsritual usw.) und führen diese regelmässig durch. Die kleinsten nehmen aber auch an Ritualen der gesamten Kita (Morgenkreis, Spruch vor dem Mittagessen usw.) teil. Dadurch erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit.

Die Säuglinge und Kleinstkinder sind den ganzen Tag mit der ganzen Gruppe zusammen. Dabei werden die Interaktionen der älteren Kinder mit den Säuglingen und Kleinstkindern aufmerksam beobachtet, um Gefahren zu erkennen und dementsprechend zu handeln.

2.3 Personalstrukturen

Auf der Gemischten Gruppe arbeitet ein festes Betreuungsteam. Die Anzahl der anwesenden Betreuungspersonen richtet sich dabei stets nach dem vorgegebenen Betreuungsschlüssel. Es wird darauf geachtet, dass möglichst wenig Personalwechsel während des Tages stattfindet.

Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson, um sich sicher binden zu können und sich wohl zu fühlen. Sie ist in der Hauptsache für das Wohl und die Obhut des Kindes verantwortlich. Sie begleitet das Kind und die Eltern bei der Eingewöhnung und führen das Eingewöhnungstagebuch und auch die Entwicklungsdokumentationen des Kindes.

Die ausgebildeten Fachpersonen tragen die Hauptverantwortung der Gruppenarbeit und leiten die anderen Betreuungspersonen an und sensibilisieren sie für die Säuglinge und Kleinstkinder.

Die Kitaleitung ist für die kontinuierliche Weiterbildung aller Betreuungspersonen verantwortlich.

3. Befriedigung der Grundbedürfnisse

3.1 Allgemeines

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, Entwicklung und Bildungsprozesse. Erst wenn die Bedürfnisse nach Sicherheit, Nahrung, Schlaf, Zuwendung und Hygiene gestillt sind, kann sich das Kind in Ruhe und intensiv mit der Welt auseinandersetzen.

3.2 Sicherheit

Die Verantwortung für die Säuglinge und Kleinstkinder liegt bei den Betreuungspersonen der Kita. Sie überprüfen die in der Kita massgeblichen Sicherheitsmassnahmen und achten auf deren Einhaltung.

Säuglinge und Kleinstkinder dürfen nie ohne Aufsicht sein. Die Zuständigkeiten werden abgesprochen und die Betreuungspersonen haben stets die Übersicht über die Gruppe und beobachten das Geschehen. So können gefährliche Situationen wahrgenommen und beseitigt werden.

Das frei zugängliche Spielmaterial und die Einrichtung in der Kita lässt auch den Säuglingen und Kleinstkindern genügend Bewegungsfreiraum und bietet ihnen bei geringer Verletzungsgefahr möglichst viel Anregung und Spielmöglichkeiten.

Alle nicht altersgemässen Spielmaterialien sind auf einer für Säuglinge und Kleinstkinder unerreichbaren Höhe platziert.

Alle Betreuungspersonen kennen das Sicherheitskonzept der Kita und bewahren Ruhe bei einem Unfall bzw. Notfall. Die Eltern werden bei einem Unfall bzw. Notfall sofort informiert.

3.3 Nahrung

Die Betreuungspersonen sind zum Thema Säuglingsnahrung geschult und bilden sich selbständig weiter bzw. nehmen an Weiterbildungen zum Thema teil. Des Weiteren werden die Betreuungspersonen auf die Körpersprache der Säuglinge und Kleinstkinder sensibilisiert. In regelmässigen Gesprächen werden die Ernährungs-gewohnheiten in den Familien erfragt und Veränderungen miteinander besprochen. Spezielle und kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten werden berücksichtigt.

Muttermilch ist die ideale Nahrung für Säuglinge. Sie enthält alle lebenswichtigen Nährstoffe in genau abgestimmter Menge und optimaler Qualität. Deshalb bieten wir den stillenden Müttern die Möglichkeit, ihre Kinder in der Kita zu stillen. Dafür wird ihnen ein ruhiger und ungestörter Bereich zur Verfügung gestellt. Des Weiteren ist es möglich, abgepumpte Muttermilch eingefroren mitzubringen. Die Lagerung erfolgt im Gefrierschrank und der Verbrauch erfolgt unter strenger Kontrolle der Betreuungspersonen (Haltbarkeit).

Für Kinder, die nicht mehr gestillt werden, bringen die Eltern das individuelle Schoppenpulver für ihr eigenes Kind mit. Die Betreuungspersonen der Gruppe achten auf eine altersentsprechende Menge, auf die Einhaltung der Zubereitungs-vorschriften und bei geöffneten Packungen auf die Verbrauchsfrist.

Gemüse-Breinahrung wird aus frischen Zutaten selbst zubereitet und zur Vorratshaltung unter Einhaltung der Hygienerichtlinien eingefroren und bei Bedarf aufgetaut. Dabei werden die einzelnen Gemüsesorten (Möhren, Fenchel, Kürbis, Süsskartoffel, Zucchini usw.) separat portionsweise eingefroren und können nach Bedarf zu den Mahlzeiten individuell gemischt werden. Vor dem Verzehr wird dem Brei pro 100 Gramm 1 Teelöffel Rapsöl beigemischt.

Früchte-, Getreide- oder Milchbreie werden stets frisch portionsweise zubereitet. Früchtezusatz wird wann immer möglich selbst aus frischen Zutaten zubereitet oder es werden zuckerfreie Smoothies bzw. zuckerfreies Fruchtmus gekauft. Bei frischen Zutaten wird saisonal eingekauft. Werden die Früchte roh gegeben, dann sind Bio-Produkte zu bevorzugen. Bekömmlicher sind leicht gedünstete Früchte.

Übersicht möglicher Früchte:

ab vollendetem 4. Monat: Banane, Apfel, Birne, Pflaume,

ab vollendetem 6. Monat: Pfirsich, Nektarine, Heidelbeere, Aprikose

ab vollendetem 8. Monat: Erdbeeren, Himbeeren, Melone, Mango, Papaya

ab vollendetem 10. Monat: Weintrauben (sehr gut abwaschen)

ab vollendetem 12. Monat: Zitrusfrüchte

Bei der Zubereitung von Getreidebrei muss die Zubereitungsvorschrift stets genau beachtet werden, da ein zu hoher Getreideanteil den Brei zu dick macht und es zu Verdauungsproblemen führen kann.

Damit die fettlöslichen Vitamine aufgenommen werden können, wird auch den Früchte- und Getreidebreien Rapsöl beigegeben.

Mit der Einführung von Breikost wird den Kindern zusätzlich Wasser zum Trinken angeboten, um eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu gewährleisten.

Bei den Kindern, die gefüttert werden, achten die Betreuungspersonen feinfühlig und geduldig auf die Signale der Kinder. Wenn die Kinder sich deutlich vom Essen abwenden, sind sie in der Regel satt. Das wird akzeptiert, auch wenn die Portion nicht vollständig aufgegessen ist. Kein Kind wird zur Nahrungsaufnahme gezwungen.

Die Säuglinge und Kleinstkinder erhalten ihre Mahlzeiten dann, wenn sie hungrig sind. Mittels Beobachtung des Geschehens durch die Betreuungspersonen wird Hunger als mögliche Ursache von Unwohlsein erkannt und entsprechend reagiert.

Wenn Säuglinge und Kleinstkinder ihre Mahlzeiten gemeinsam mit den anderen Kindern einnehmen, dann achten die Betreuungspersonen auf eine entspannte und ruhige Atmosphäre, so dass die Kinder das Essen als ein lustvolles und sinnliches Erlebnis genießen können.

Die Kinder werden zum selbständigen Essen motiviert und dürfen die verschiedenen Möglichkeiten der Nahrungsaufnahme ausprobieren und damit experimentieren. Wenn nötig, bekommen sie Hilfestellung von den Betreuungspersonen.

Nehmen Säuglinge und Kleinstkinder Mahlzeiten ausserhalb der Essenszeiten zu sich, so erfolgt das möglichst mit ihren Bezugspersonen und an einem ruhigen Ort. Auch Schoppen erhalten die Säuglinge an einem ruhigen Ort.

Was und wie viel ein Kind an Nahrung zu sich nimmt, wird für die Eltern dokumentiert. Das dient zur Information und zur möglichst frühzeitigen Erkennung von Erkrankungen und Nahrungsmittelnunverträglichkeiten bzw. Allergien.

3.4 Ruhe und Schlaf

Der Alltag in der Kita ist, wie in allen Betreuungseinrichtungen, für Kinder anstrengend. Gerade bei Säuglingen und Kleinstkindern besteht die Gefahr

einer Überstimulierung. Deshalb achten die Betreuungspersonen auf genügend Zeit für Rückzug und Ruhe. Bewusst ziehen sie sich mit den Säuglingen und

Kleinstkindern in den für sie eingerichteten Spielbereich zurück bzw. ermöglichen dem einzelnen Kind, sich von der Gruppe zurückzuziehen.

Die Betreuungspersonen wissen, dass Säuglinge und auch Kleinstkinder einen eigenen Schlafrhythmus haben. Deshalb bleiben sie mit den Eltern täglich im Gespräch, um die Bedürfnisse der Kinder zu kennen und bei der Planung des Tages zu berücksichtigen. Durch gezieltes Beobachten des Geschehens kann Müdigkeit als mögliche Ursache für Unwohlsein erkannt und entsprechend gehandelt werden.

Die Bezugspersonen erarbeiten für jedes Kind ein individuelles Einschlafritual und geben dem Kind gewohnte Dinge, wie Nuggi, Spieluhr oder Nuscheli mit ins Bett. Das gibt den Kindern Sicherheit.

Säuglinge und Kleinstkinder, die müde sind, werden in ihrem separaten Schlafraum ins Bett gelegt. Säuglinge, die sich noch nicht allein drehen können, werden prinzipiell auf den Rücken gelegt. Alle Kinder schlafen so lange, bis sie von selbst wieder wach werden. Ausnahmen gibt es nur auf besondere Absprachen mit den Eltern. Dabei versuchen die Betreuungspersonen, die Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren und verdeutlichen ihnen die Herausforderungen, die der Alltag in der Kita bietet.

Es besteht auch die Möglichkeit für die Kinder, während eines Spazierganges im Kinderwagen zu schlafen.

Alle Schlafenszeiten werden für die Eltern genau dokumentiert.

3.5 Pflege / Hygiene

Pflegesituationen werden als „Zeit besonderer Qualität“ genutzt. Die Kitaleitung sorgt dafür, dass immer genügend Betreuungspersonen sind, um dies in der Praxis umzusetzen.

Säuglinge und Kleinstkinder werden unter Berücksichtigung der Hygienerichtlinien regelmässig möglichst von ihren Bezugspersonen gewickelt und gewaschen. Dabei achten die Betreuungspersonen auf eine geschützte Situation und darauf, dass die Handlungen am Körper der Kinder behutsam, aufmerksam und sorgfältig durchgeführt werden. Reaktionen der Kinder auf die Berührungen werden wahrgenommen und Handlungen gegebenenfalls angepasst.

Alle Handlungen werden sprachlich angekündigt, begleitet und begründet. Die Kinder werden wenn möglich in die Handlungen mit einbezogen (Windel holen, auf den Wickeltisch klettern usw.). Wunde Stellen im Windelbereich werden mit einer Heilcreme vorsichtig abgedeckt.

Die Betreuungspersonen kennen die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten, wenn ein Säugling oder Kleinstkind zahlt bzw. erkrankt. Zuerst werden die Eltern darüber informiert und erste Schritte mit ihnen abgesprochen. Die Gabe von Medikamenten, Globuli, Zahngel usw. erfolgt nur nach Absprache mit und schriftlicher Bestätigung von den Eltern.

Sobald ein Kind greifen kann, wird ihm nach den Mahlzeiten eine Zahnbürste gegeben, damit es spielerisch den Umgang damit kennenlernen kann. Sind die ersten Zähne da, werden diese sorgfältig und sehr vorsichtig mit einer Kinderzahnbürste geputzt.

4. Spiel

4.1 Bedeutung des Spiels

Im spielerischen Tätigsein setzen sich die Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Dabei entwickeln sie ihr individuelles Bild über die Dinge und die Welt.

4.2 vorbereitete Umgebung / Spielmaterialien

Die Räumlichkeiten der Kita sind bei geringer Verletzungsgefahr so eingerichtet, dass sie auch den Säuglingen und Kleinstkindern ausreichende Möglichkeiten und zahlreiche Anregungen zur Exploration geben.

Spielmaterialien sind alle Gegenstände, die für die Kinder interessant sind, alle Sinne der Kinder anregen und deren Entwicklung fördern. Das können Alltagsgegenstände genauso sein wie spezielle Spielgegenstände. Dabei achten die Betreuungspersonen darauf, dass sie für die Säuglinge und Kleinstkinder nicht gefährlich sind. Das heisst, sie sind gross genug, dass der Säugling sie nicht ganz in den Mund nehmen kann, nicht spitz und scharfkantig, unzerbrechlich und ungiftig.

4.3 Spielen ist Bildung

Die Betreuungspersonen wissen um die Bedeutung des kindlichen Spiels und kennen die verschiedenen Entwicklungsschritte. Dabei ist ihnen bewusst, dass es beim Spielen immer um den Bildungsprozess und nicht um das Ergebnis geht. Sie lassen den Kindern genügend Zeit und ausreichend Raum zum Spielen und geben ihnen die Möglichkeit verschiedene Spiele zu erleben. Die Betreuungspersonen geben den Säuglingen und Kleinstkindern keine Vorgaben im Spiel und mischen sich nicht in deren Spielhandlungen ein.

Die Betreuungspersonen geben immer wieder neue Impulse, um die Erfahrungen der Säuglinge und Kleinstkinder positiv zu verstärken. Dabei richten sie sich immer nach dem Interesse der Kinder und lassen ihnen dabei genügend Raum für eigene Aktivitäten.

Säuglinge und Kleinstkinder haben auch die Möglichkeit spielerisch kreativ tätig zu sein. Dabei geht es um erste Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien wie Farbe, Papier, Tapetenkleister usw. Die Kinder erleben, dass sie Spuren hinterlassen und mit ihren Handlungen etwas bewirken können.

5. Bewegung

Die Förderung der Bewegung wird auch in der Gruppe der Säuglinge und Kleinstkinder umgesetzt.

Die Betreuungspersonen kennen die Phasen der Bewegungsentwicklung und lassen den Kindern genügend Zeit, diese zu durchlaufen. Sie achten darauf, dass jedes Kind eigenaktiv handelt und sich selbsttätig entwickelt. Es werden keine Phasen vorweggenommen, indem die Betreuungspersonen zum Beispiel die Kinder zu früh hinsetzen oder zu früh mit ihnen laufen. Nur in den Bewegungen, die sich die Kinder selbst erarbeiten, fühlen sie sich sicher und wohl, entwickeln ein Körpergefühl und ihr Selbstbewusstsein.

Den Kindern wird genügend Zeit und Raum gegeben, sich selbstbestimmt bewegen zu können. Die Umgebung in der Kita ist so mit unterschiedlichsten Materialien gestaltet, dass die Kinder vielfältige Anregungen zur Bewegung erhalten. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Auch während der Spaziergänge werden den Säuglingen und Kleinstkindern immer wieder Möglichkeiten gegeben, sich in verkehrsfreien Gebieten frei zu bewegen.

6. Sprache

Die Betreuungspersonen wissen um die Wichtigkeit, vom ersten Moment an mit den Kindern zu sprechen. Nur so können sich Sprachverstehen und Sprechen entwickeln. Dabei sprechen die Betreuungspersonen in kurzen verständlichen Sätzen, ohne in die Babysprache zu rutschen. Alle Handlungen werden sprachlich angekündigt, begleitet und begründet. Gegenstände und ihre Eigenschaften werden benannt, kurze Geschichten und Reime werden erzählt und Bilderbücher gemeinsam angeschaut. Auf erste Lautäußerungen reagieren die Betreuungspersonen bestärkend und motivieren die Kinder, sich immer wieder und vermehrt zu äussern. Dabei achten sie auf richtige Lautbildung und Satzstellung. Gegebenenfalls wiederholen sie die Äusserung des Kindes, ohne dabei belehrend zu wirken und ohne das Kind zum Wiederholen aufzufordern.

7. Tagesprotokoll

Für jeden Säugling und jedes Kleinstkind wird ein Tagesprotokoll geführt. Es werden Aktivitäten, Schlafenszeiten, Essenszeiten, was und wie viel das Kind gegessen und getrunken hat, wie oft das Kind Stuhlgang hatte sowie besondere Ereignisse und Erlebnisse genau dokumentiert. Das Tagesprotokoll dient als Grundlage für das tägliche Feedbackgespräch mit den Eltern. So sind diese immer gut informiert.

8. Eingewöhnung und Übergänge

Der Eintritt in eine familienergänzenden Betreuungseinrichtung ist in der Regel für die Kinder die erste längere Trennungserfahrung. Es bedeutet, sich in einer fremden Welt mit zunächst unbekannten Personen zurechtfinden zu müssen.

Die Eingewöhnung werden deshalb sehr individuell und bedürfnisorientiert gestaltet, damit die Kinder genug Zeit haben, eine verlässliche Bindung zu den Bezugspersonen aufzubauen.

Auch der Übergang in eine andere Gruppe erfolgt behutsam und wird eng von den Betreuungspersonen begleitet.

Auf die Gestaltung der Eingewöhnung sowie der Übergänge wird im "Konzept zur Gestaltung von Übergängen" näher eingegangen.